Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Die „Schwerter Zeitung" erscheint täglich, ausser Feiertags. Bezugspreis: Mk. 1.65 vierteljährlich, bei der Post 42 Pf. für Bestellgeld mehr. Wöchentliche Gratis-Beilage: „Illustrierter Familienfreund." Anzeigenpreis: Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., Anzeigen von auswärts 15 Pf., Reklamezeile 40 Pf.

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. Haupt-Annoncenblatt.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäss Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft. Druck u. Verlag von Carl Braus, Schwerte. Fernsprech-Anschluss Nr. 62 Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

Nr. 256 — Mittwoch, den 31. Oktober 1906. — 38. Jhrg.

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Politische Uebersicht.

Der Kaiser als Fürst und als Mensch.

„Kaiser Wilhelm II. und die Byzantiner" betitelt sich ein Buch des Grafen Reventlow, das in den nächsten Tagen erscheint, aus dem die „Berlin. Ztg." aber bereits Auszüge veröffentlichen konnte. Ueber das Herrscherbewußtsein unsers Kaisers schreibt Graf Reventlow: Wenn Kaiser Wilhelm II. die Ratgeber seines Großvaters, einschließlich des Bismarckschen Genies als Handlanger bezeichnet, will er damit im Grunde, und vielleicht unbewußt, nur einen Beweis konstruieren, daß sein System, in den Ratgebern willenlose Werkzeuge zu besitzen, kein Novum, sondern etwas natürliches sei. Es liegt in seinen ganzen Anlagen, völlig abgesehen von einer mystischen Auffassung des Herrscherberufes, daß er nicht imstande ist, die Geschichte objektiv aufzufassen. Eine höchst merkwürdige Erscheinung im Wesen Kaiser Wilhelm II. ist, daß trotz seiner ausgesprochenen Neigung zum absoluten Herrschertum und dessen äußerer Betätigung, er sich im persönlichen Verkehr mit Kreisen, in denen er sich wohl fühlt, dasselbe ganz ablegt. Das tritt speziell auf seinen Seereisen hervor, während seiner Betätigung als Sportsmann, überhaupt wenn er sich eine zeitlang der Regierungssorgen ledig fühlt. Daß ein Monarch das Bedürfnis nach privater Geselligkeit besitzt, ist nur natürlich, auffallend dagegen der schroffe Wechsel im Gehaben, der übrigens auch im mindern Grade bei Kaiser Friedrich vorhanden war. Bei Wilhelm II. ist er aber so schroff, daß er alle in Erstaunen setzt, die Gelegnheit gehabt haben, beides zu beobachten; sie erhalten den Eindruck, daß der Kaiser als Monarch und der Kaiser als Mensch zwei verschiedene Wesen sind. So konnte Cecil Rhodes in seiner Audienz beim Kaiser in einer Weise mit seiner formlosen Persönlichkeit kokettieren, die bis zur höchsten Unmanier ging. Amerikaner haben es auch so gemacht, und der Kaiser ging auf ihre Art ein.

Aus der Ostmark.

Posen, 30. Okt. Die Regierung hat in den letzten acht Tagen 22 polnische Schulvorstände ihres Amtes enthoben. Die Enthebung erfolgte wegen illoyalen Verhaltens im polnischen Schulstreik.

Kosten, 30. Okt. Der Verband der deutschen Katholiken im Osten gab seiner Unzufriedenheit mit dem erzbischöflichen Erlaß, nach dem geistlichen Angehörigen die Zugehörigkeit zum Verbande untersagt ist, auf seiner Jahresversammlung erneuten Ausdruck.

Das führende Berliner Zentrumsorgan über den polnischen Schulstreik.

Berlin, 30. Okt. Die „Germania" veröffentlicht die Zuschrift einer „Lehrperson" aus dem Posenschen, die bitter darüber klagt, mit welch ausgesuchter Grausamkeit die Schulkinder ihre Lehrer quälen, und wie sie dann hinterher auf den Kirchplatz zum Missionskreuz gehen und eine Stunde lang beten, während draußen vor dem Gitter zahlreiche Zuschauer stehen, die die Lehrpersonen verfluchen und verwünschen. Die „Germania" knüpft daran folgende Bemerkungen: „Das sind allerdings traurige Zustände, die, mögen sie verschuldet sein, von wem immer, doch auf die religiösen Verhältnisse in Posen ein recht bedenkliches Licht werfen. Abgesehen davon, daß immer von neuem behauptet wird, die ganze Hetze werde von der Geistlichkeit geleitet, und daß die streikenden und nichtstreikenden Kinder angeblich offen sagen, der Geistliche werde sie nicht zur 1. hl. Kommunion nehmen, wenn sie deutsch lernen —, kann man nur mit Besorgnis auf die Demoralisation der Jugend sehen. Diese Verquickung des Politischen mit dem Religiösen wird bittere Früchte tragen, und dieser Zwiespalt, der in die heiligsten Gefühle der Kinderherzen immerfort hineingetragen wird, kann nicht ohne den verhängnisvollsten Einfluß bleiben. Wenn die Beteiligten die einfachsten Lehren der Psychologie beherzigen würden, müßten sie diesem Verderben Einhalt tun! Wir maßen uns nicht an, Propheten sein zu wollen; aber wir sehen die Zeit nahen, wo nicht allein der Staat, sondern auch die Kirche, wo Klerus und Eltern an sich selbst die Früchte der Aussaat empfinden werden, die jetzt ausgestreut wird. Darüber sind alle verständigen Menschen einig!" — Kirche, Klerus und Eltern, meint die „Germania", würden schon noch einmal die Früchte der traurigen Aussaat empfinden: das ist deutlich.

Verrat militärischer Geheimnisse in Italien.

Ein eigenartiger Prozeß wegen Verrats militärischer Geheimnisse ist vom italienischen Kriegsministerium gegen den Mailänder „Corriere della Sera" anhängig gemacht worden. Verstärkungsarbeiten und Sicherungsvorkehrungen in den Gewässern von Venedig hatten schon einmal eine völlige Umänderung erfahren müssen, weil ihre Pläne durch Untreue eines Beamten in österreichischen Besitz gelangt waren. Als eben die Arbeiten nach den neuen Plänen beendet waren, brachte der — gelegentlich als „offiziös" angesprochene — „Corriere della Sera" einen sehr eingehenden Bericht, in dem selbst die Verteilung und Lage der einzelnen Seeminen beschrieben waren. (!!) Welches Ergebnis die angestrengte Klage haben wird, bleibt abzuwarten. Italien besitzt nicht wie Frankreich seit 1866 England seit 1898, Deutschland seit 1893, Japan seit kurzer Zeit, ein Gesetz zum Schutz militärischer Geheimnisse. Ein entsprechender Gesetzentwurf wurde 1897 vorgelegt, aber nur vom Senat angenommen und ist als unzureichend jetzt zurückgezogen worden. Noch unzureichender, um einen wirksamen Schutz zu gewähren, sind die Bestimmungen des allgemeinen Strafgesetzbuches. Die „Italia Navale", das Organ des italienischen Flotten-Vereins, wirft die ernste Frage auf: „Wie will man ohne ein solches auch vom Minister des Innern zu bearbeitendes Gesetz bei dem sensationslüsternen Publikum Italiens und der gewissenlos darauf spekulierenden Presse, wie will man auch gegenüber vaterlandslosen antimilitaristischen Agitatoren eine Mobilmachung durchführen, ohne daß der Gegner alle Maßnahmen erfährt?"

Aus Stadt und Umgebung.

Schwerte, den 31. Okt.

** **(Der Gesamtvorstand des westfälischen Provinzial-Lehrerverbandes)** hat in seiner letzten Sitzung Stellung zu dem bekannten Ministerialerlaß genommen und diese in folgender Entschließung geäußert: Der Vorstand des westfälischen Provinzial-Lehrerverbandes bedauert, daß durch den Ministerialerlaß vom 4. Mai ds. Js. die Verbesserung der Lehrergehälter vielfach eine Hemmung erfahren hat, und hält daher im Hinblick auf die Unzulänglichkeit der Lehrergehälter nicht nur in ländlichen, sondern auch in industriellen Bezirken die Zurückziehung des Erlasses für dringend erwünscht. Der allgemeine Lehrerverein ladet die Lehrer des industriellen Westens zu einer Massenkundgebung gegen diesen Erlaß auf Mitte November nach Düsseldorf ein. Die Lehrervereine des westfälischen Industriebezirkes nehmen in einer großen außerordentlichen Gauversammlung am 3. November zu Dortmund Stellung zu dem Ministerialerlaß.

** **(Reformationsfest.)** Auf dem am nächsten Sonntag, abends 6 Uhr bei Schulze-Selmig stattfindenden Reformationsfest der beiden hiesigen evangelischen Gemeinden wird Herr Pfarrer Proebsting aus Lüdenscheid sprechen über das Thema: „Die Jahre 1806 und 1906", eine Reformations-Festbetrachtung.

** **(Die Zirkusvorstellung,)** die auf gestern abend angesetzt war, konnte nicht stattfinden, da der Aufbau und die Einrichtung des Zeltes bis zur festgesetzten Zeit nicht beendet werden konnten. Die gestern bereits gelösten Eintrittskarten haben für heute abend Gültigkeit.

** **(Militäranwärter)** können angestellt werden im Bezirk des 7. Armeekorps: Ein Bureaugehülfe beim Bürgermeisteramt in Bocholt; Gehalt 1350 Mk., steigend bis 1950 Mk. Zwei Polizeikommissare bei der Polizeiverwaltung in Düsseldorf; Gehalt 2600 Mk., steigend bis 4250 Mk. und Kleidergeld; Ausrüstungsstücke werden geliefert. Ein Vollziehungsbeamter beim Amt in Eickel, Kaution 300 Mk., welche sofort zu hinterlegen ist. Gehalt 1500 Mk., steigend bis 2400 Mk. und Wohnungsgeldzuschuß. Ein Kanzleigehülfe beim Bürgermeisteramt in Hagen i. W., Gehalt 720 Mk, steigend bis 1200 Mk. Ein Friedhofswärter beim Amt in Herten; Gehalt 1000 Mk., steigend bis 1600 Mk. und Wohnungsgeldzuschuß. Ein Nachtwächter beim Magistrat in Lübbecke; Gehalt 250 Mk. Ein Kreisausschuß-Assistent beim Kreisausschuß in Ruhrort; Gehalt 1500 Mk., steigend bis 2400 Mk. Ein Bureau-Assistent bei der Amtsverwaltung in Wanne i. W.; Gehalt 1500 Mk., steigend bis 2400 Mk. und Wohnungsgeldzuschuß. Ein 1. Maschinist bei der Provinzialheilanstalt Warstein i. W.; Gehalt 1400 Mk. und Familienwohnung mit Garten; Aussicht auf Gehaltserhöhung vorhanden. Ein Amtssekretär beim Amt in Weitmar; Gehalt 1500 Mk., steigend bis 3000 Mk. und Mietsentschädigung. Ein Polizeikommissar beim Bürgermeisteramt in Wülfrath bei Elberfeld; Gehalt 1700 Mk, steigend bis 2600 Mk. und Mietsentschädigung; außerdem werden Ausrüstungsstücke, wie Uniform, Säbel, Revolver usw., geliefert.

** **Aplerbeck,** 30. Okt. (Unglücksfälle.) Der Hauer Samuel Schuster erlitt in der Nachtschicht auf dem Hörder Kohlenwerk „Schacht Schleswig" eine so schwere Verletzung, daß nach Ankunft desselben im Krankenhause Bethanien die sofortige Amputation der rechten Hand vorgenommen werden mußte. — Auf Zeche „Schürbank und Charlottenburg" stürzte der Stallmeister Große-Tigges so unglücklich eine Treppe herunter, daß er sofort dem Krankenhause überliefert werden mußte.

!! **Berchum,** 30. Okt. (Spurlos verschwunden.) Der Drahtweber Ernst Thomas von hier hat sich vor etwa 8 Tagen heimlich von seiner elterlichen Wohnung entfernt und ist bis jetzt noch nicht wieder zurückgekehrt. Thomas ist am 22. April 1889 zu Halden, Kreis Hagen i. W., geboren und von kräftiger, etwas schlanker Gestalt. Er hat längliches Gesicht, blaue Augen, dunkelblonde Haare und ist 1,66 Meter groß. Er war bekleidet mit dunkelbraunem, schafswollenen Anzug, braunem Hut, weißem Kragen, Papiervorhemd und Zugstiefeln. Jeder, der über den Verbleib des Verschwundenen etwas erfährt, wird gebeten, dies den tiefbetrübten Eltern oder der Polizei-Verwaltung in Ergste mitzuteilen.

!! **Drüpplingsen,** 30. Okt. (Diebstahl.) In der vergangenen Nacht ist dem Geschirrschmied Hermann Maak und dem Straßenwärter Hermann Köppen von hier eine große Menge Wäsche gestohlen worden. Von den Tätern fehlt jede Spur, jedoch müssen dieselben mit der Oertlichkeit vertraut gewesen sein.

Westfalen und Rheinland.

* **Bochum,** 30. Okt. (Ein langwieriger Prozeß.) Ein Prozeß, dessen silbernes Jubiläum bald begonnen werden kann, ohne daß er bisher endgültig hat erledigt werden können, wird von der Viktoriabrauerei Akt.-Ges. hier gegen die Gewerkschaft „Konstantin der Große" seit 23 Jahren geführt. Unter den Kellereien der genannten Brauerei befindet sich mit seinem Bergbau der Schacht 3 der Gewerkschaft „Konstantin" (früher „Herminenglück-Liborius" bezw. „Ritterburg"). Die Viktoriabrauerei behauptet nun, daß ihr durch die genannte Zeche das Wasser ihrer Brunnen abgegraben worden sei. Wenn wir nicht irren, beträgt das Objekt des Rechtstreits 150—200 000 Mark. Vor dem Reichsgericht hat die Brauerei ein obsiegendes Urteil erstritten. Die Entscheidung ist jedoch nur prinzipiell; der Schaden bleibt noch festzustellen. Im vorigen Jahre hat nun, wie in der Generalversammlung der Viktoriabrauerei auf Anfrage mitgeteilt wurde, die Gewerkschaft „Konstantin der Große" Brunnen bohren lassen; sie war dabei auf Wasser gestoßen. Dieses Wasser ist aber inzwischen wieder versiegt. Die Verwaltung der Viktoriabrauerei hofft, daß es ihren Bemühungen gelingen werde, in Bälde ein abschließendes Urteil in der Angelegenheit zu erlangen.

* **Kierspe,** 30. Okt. (Weidmannsheil.) Herr Karl Honnighausen hierselbst hatte am verflossenen Samstag das seltene Weidmannsglück, einen „achter" Rehbock zu erlegen. Achtender sind schon äußerst sel-

den. Während das Tier, als es zur Strecke gebracht wurde, das Gehörn noch trug, verlor es dasselbe beim Sturze. Ein Beweis, daß die Zeit des Abwerfens für das Tier herangekommen war. Der glückliche Schütze gelangte jedoch in den Besitz der seltenen Jagdtrophäe.

* **Arnsberg,** 30. Okt. (Ein Todesschornstein) soll nunmehr hier niedergelegt werden. Schon vor etwa 7 Jahren neigte sich dieser Schornstein, der sich an dem Wege nach Hüsten auf der Ziegelei des Abgeordneten Bartling, wohnhaft zu Wiesbaden, befindet, bedenklich zur Seite. Der Maurer Hartmann sollte die Ursache der Neigung erforschen, wurde aber gleich nach seinem Eintritt in den sogenannten „Fuchs" (Luftzug zum Kamin) von einem herunterfallenden Stein erschlagen. Einige Tage später kam der Mitbesitzer der Ziegelei Wilmes mit einem Polizeikommissar an Ort und Stelle, um die Schäden des Schornsteines festzustellen. Wilmes begab sich, gefolgt von dem Kommissor, in den Fuchs und wurde dabei auch von einem fallenden Stein sofort getötet. Trotzdem stand der Schornstein bis heute. Nunmehr hat sich der Kamin soweit geneigt, daß er umgelegt werden muß. Die Arbeiten werden dieser Tage begonnen.

* **Minden,** 30. Okt. (Freuden und Leiden eines Redakteurs.) Unser Redakteur erhielt, so schreibt die „M. Ztg.", heute nachmittag eine Karte folgenden Inhalts: Herr Redagttör. Sie haben ihn ihren Blade von wegen die Klopperei geschrieben und dabei unsere Freunde Brüder Schunke als bekannte Raufbolde hingestellt. Ich sage das wier wieder frei sind und Du von wegen de Klopperei auch was kriegst Du hast uns nich zu beleidigen. Unsere Zukunft liegt im Zuchdhaus. Mit Grus Schu. N. M. — Sollten die Heren Gebrüder Schunke, Niemann und Meckers, Wohlgeboren, vielleicht Lust haben, sich durch eine blaue Bohne in ein für ihre bis jetzt geleisteten Taten wohlverdientes besseres Jenseits befördern zu lassen, dann mögen sie, so bemerkt das Blatt im Stile des „Arizonakickers", ruhig kommen.

* **Viersen,** 30. Okt. (Auf dem Kirchhofe.) Gestern morgen ereignete sich hier auf dem Kirchhofe ein aufregender Vorfall. Man bemerkte einen gut gekleideten Herrn, der an einem Grabe arbeitete, und konnte feststellen, daß er es aufwarf. Der Betreffende hatte sich zu diesem Zweck einen Spaten verschafft und war mit seiner Arbeit, ehe Beamte zur Stelle waren, soweit gekommen, daß der Sarg bereits freigelegt worden. Wie sich herausstellte, war es der Sohn eines Mannes, der vor wenigen Wochen beerdigt worden war. Es gelang, den jungen Mann, der geistig nicht normal ist, schließlich fortzubringen.

* **Oberhausen,** 30. Okt. (Pocken.) Im benachbarten Styrum sind nunmehr die wirklichen schwarzen Pocken in mehreren Fällen ärztlich festgestellt worden. Um die Kranken gut unterzubringen, erbaut man zurzeit neben dem katholischen Krankenhause besondere Cholera-Baracken. An den Zelten wird Tag und Nacht gearbeitet.

* **Trier,** 30. Okt. **Der Herr Hauptmann von Köpenick macht Schule.** Am Donnerstag erschien bei einer hiesigen Frau ein Herr mit einem Bündel Akten unter dem Arm. Er gab an, Polizeikommissar zu sein und erzählte der Frau, sie sei eines schweren Verbrechens beschuldigt, die Sache stehe sehr ungünstig für sie, doch wolle er durch Vernichtung der Akten die Geschichte aus der Welt schaffen, wenn die Beschuldigte 20 Mark springen lasse. Der Frau kam die Sache nicht ganz geheuer vor, sie gab an, vor Sonntag könne sie das verlangte Geld nicht beschaffen. Der „Herr Kommissar" vereinbarte darauf mit ihr für Sonntag eine Zusammenkunft an der Porta-Nigra. Die Frau ging auf den Vorschlag ein, benachrichtigte jedoch die Polizei. Als der „Herr Kommissar" gestern vormittag auf der Bildfläche erschien, wurde er von „Kollegen" in Empfang genommen. Der Betrüger entpuppte sich als ein wegen Sittlichkeitsverbrechens und Erpressungsversuchs verfolgter Fuhrmann Daniel Schuß

* **Aachen,** 30. Okt. Gestern abend gegen 9 Uhr stürzte in der Vincenzstraße ein dreijähriges Mädchen, das die Eltern in der Wohnung allein gelassen hatten, aus dem dritten Stock auf die Straße und blieb sofort tot. Das Kind hatte sich selbst das Fenster geöffnet.

Kleine Chronik.

Berlin, 30. Okt. Der Kriminalpolizei ist es in der vergangenen Nacht gelungen, im Westen Berlins eine Lasterhöhle aufzuheben. Eine Anzahl von männlichen und weiblichen Personen wurde von den Kriminalbeamten überrascht und teilweise sofort in Haft genommen. Auch wurde eine große Menge unsittlicher Bilder beschlagnahmt.

Berlin, 30. Okt. Ein Automobilunfall ereignete sich gestern in der Nähe bei Glienicke. Ein mit vier Personen besetztes Automobil rannte gegen einen Baum und sämtliche Insassen wurden durch den Anprall aus dem Wagen geschleudert. Schwerere Verletzungen erlitten aber nur das aus Schweden stammende Ehepaar de Verdier, welches nach dem Krankenhause gebracht wurde.

Braunschweig, 30. Okt. Bei Hötensleben hat sich ein dreizehnjähriger Knabe vor den Zug geworfen. eDr Kopf wurde ihm vom Rumpfe getrennt. Der Grund des Selbstmordes ist unbekannt.

Höchst a. M., 30. Okt. Der Bürgermeister Aßmann in Unterliersbach wurde wegen Beleidigung zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Aßmann sagte in einem Prozeß über eine Frau als Zeuge ungünstig aus.

Leipzig 30. Okt. Die hiesige Polizei verhaftete einen 37 Jahre alten Produktenhändler namens Gasch, als er bei einer Bank Statspapiere verkaufen wollte. Bei einer Haussuchung wurden weitere Wertpapiere im Betrage von 27 000 Mark vorgefunden. Ein Teil rührte erwiesenermaßen aus dem Nachlaß eines hiesigen Arztes her. Wahrscheinlich hat der Verhaftete auch auswärts Straftaten auf dem Kerbholz.

Wiesbaden, 30. Okt. Hier verhaftete die Polizei den Einjährigen namens Krah, der als Kassenrendant beim Amtsgericht in Niederlahnstein Gelder unterschlagen hatte. Auch ein Kassenkontrolleur ist der Teilnahme verdächtig.

Metz, 30. Okt. An einem Bahnübergang bei Reiche (Mörchingen) wurden von einem Zuge 31 Schafe der Herde des Bürgermeisters von Reiche überfahren. Die Tiere waren unter der geschlossenen Schranke her auf das Gleise gelaufen.

Gisborn, 30. Okt. Zwei Vergiftungen von Kindern durch Nachtschatten haben sich hier ereignet. Ein fünfjähriger Junge und ein gleichaltriges Mädchen naschten im Garten, wie die Blätter erzählen, Beeren eines Nachtschattengebüsches. Der Knabe ist gestorben, das Mädchen vielleicht zu retten.

Würzburg, 30. Okt. Bohrungen, die Professor Thürach-Heidelberg in Brückenau vorgenommen hat, haben eine mächtige Kohlensäurequelle ergeben.

Posen, 30. Okt. Das Schulhaus in Wagowo ist niedergebrannt. Es besteht der Verdacht, daß auch dieser Brand von polnischen Fanatikern angelegt ist.

Myslowitz, 30. Okt. Durch eine Gasexplosion im Baumeister Ruhgallaschen Hause sind der Hausbesitzer und der Sadtrat Senker schwer verletzt worden.

London, 30. Okt. „Daily Telegraph" meldet aus Tokio: Der große Sturm Ende voriger Woche brachte 228 Schiffe zum Sinken. Die Zahl der Ertrunkenen wird auf über 800 geschätzt. Außerdem erlitten Hunderte von Matrosen Verletzungen durch fallende Masten usw.

Brüssel, 30. Okt. Ein Deutscher namens Ludger Heyland, der aus Karlsruhe unter Mitnahme von 9000 Mark geflüchtet war, beging in einem hiesigen Hotel Selbstmordversuch, indem er sich eine Kugel in den Kopf schoß. Die Verletzung erwies sich jedoch nicht als tödlich. Heyland wird nach seiner Wiederherstellung an Deutschland ausgeliefert werden.

Letzte Drahtmeldungen.

Schwere Schiffsunfälle.

Ostende, 30. Okt. **Der deutsche Dampfer „Hermann", welcher Antwerpen am 28. ds. Mts. verließ, ist a demselben Abend bei East Goodvin von einem unbekannten Viermaster in den Grund gebohrt worden. 23 Mann der Besatzung sind umgekommen; nur d Heizer Müser konnte sich an dem Kiel eines Boot festhalten und wurde 15 Stunden später von dem Ch ender Dampffischboot Nr. 89 gerettet.**

Memel, 30. Okt. Der russische Dampfer „Jessaite ist auf der Fahrt nach Finnland in der Ostsee gestra det und untergegangen. Von 38 Mann Besatzun haben 31 Personen, darunter der Kapitän, den Tod i den Wellen gefunden.

Kleinere Meldungen

Stettin, 31. Okt. In Woserow zerschmetterte d Schmitter Krozozowski seiner Braut aus Eifersucht m einer Platte den Schädel und tötete sich selbst durch fü ben Messerstiche in die Brust.

Landsberg, 31. Okt. Unter dem Verdachte, d Fräulein Raasch in Friedrichsberg ermordet zu habe ist der Landwirt Gesche, ein Nachbar der Getöte verhaftet worden.

Wien, 31. Okt. Nach zweiwöchiger Dauer ist d Prozeß gegen die Banknotenfälscher Schapira und G rossen beendet. Schapira erhielt wegen Anfertigu und Verbreitung falscher Banknoten 15 Jahre Z ker, die anderen Angeklagten erhielten 8, 4 und Jahre, zwei wurden freigesprochen.

Deutschland in Marokko.

Paris, 30. Okt. Nach einer Meldung aus Tan übergab gestern abend Baron Rosen in Fez d Sultan die dritte Rate der vor der Konferenz von geeiras abgeschlossenen Anleihe, nämlich zwei Mil nen Francs, und außerdem einen Fesselballon als G schenk Kaiser Wilhelms. Am Sonnabend verläßt S sen die Residenz des Sultans und begibt sich nach A ger.

Anschlag auf den Simplonschnellzug.

Mailand, 30. Okt. Als der Weichensteller bei A im Kanton Waat gestern kurz vor dem Passiren Simplonschnellzuges das Gleis inspizierte, entdeckte auf einer Brücke eine Bombe mit zwei Zündschnü 13 Patronen enthaltend. Der Urheber ist noch n entdeckt.

Erdbeben in Italien.

Palermo, 30. Okt. Die Erdbebenerschütterun die in der Provinz während der letzten Wochen dauerten, nahmen während der letzten 24 Stunden Stärke zu. Mehrere Stöße wurden aus Trabia, S mini und Altavilla gemeldet. Gestern abend 6 erfolgte ein starkes Erdbeben, das auch aus Bag und Palermo gemeldet wird. In Trabia richtete Erdbeben einigen Schaden an. In Termini ver die Bevölkerung vor Schrecken die Wohnungen.

Englische „Ab"-Rüstung.

London, 30. Okt. **„Daily Mail" zufolge sollen Flottenprogramm 1907-08 noch größere und mächti Schiffe als „Dreadnought" erscheinen und im S oder April 1908 begonnen werden. Sie sollen 13zöllige Geschütze von 45 Kaliber Länge, 86 Tonnen wicht und wenigstens 63 Zoll Durchschlag an der M dung erhalten. Wahrscheinlich wird jedes Schiff solcher Geschütze führen, so daß es Breitseiten von nach jeder Seite und je sechs rückwärts und vorn feuern kann.**

Verloren gegangene Jagdgesellschaft.

London, 30. Okt. Der Newyorker „Sun" m aus Wyoming: Der Oberst Codi, genannt Bu Bill, hat seine Jagdgesellschaft von 15 Europäern Amerikanern im Schneesturm bei den Bughorn gen verloren. Eine Rettungsexpedition kann erst gehen, wenn der Schnee in den Cannons sich gese

Wetterbericht der deutschen Seewarte.

1. Nov.: Bewölkt, trübe, nebelig, naßkalt.
2. Nov.: Bewölkt, meist bedeckt und trübe, N fälle, feuchtkühl.

Verantwortlicher Redakteur: Wilh. Schade, Sch

Viele unserer Leserinnen werden sie schon ke und denen, die sie noch nicht zu Gesicht bekomme ben, sei es hiermit gesagt: „Vobachs Moden-Z fürs Deutsche Haus" gehört zu den allerbrauchb Moden- und Handarbeits-Zeitschriften Deutschl Daher kommt es, daß diejenigen Abonnentinnen che das Blatt einmal benutzt haben, um sich pra Winke zur Selbstanfertigung der Damen- und dergarderobe zu holen, oder um sich auf dem G der neuesten Moden auf dem Laufenden zu halte Blatt nicht wieder missen können. Auch diese unserer Leserinnen, welche Interesse für Weiß Handarbeiten haben, kann die „Moden-Zeitung Deutsche Haus" angelegentlichst empfohlen w Da abwechselnd in der einen Woche ein Modenbo gebrauchsfertigem, doppelseitigem Schnittmuster zum Preise von 15 Pf. und in der darauf folg Woche ein illustriertes Unterhaltungsheft für A Pf. erscheint, so bietet Vobachs Modenzeitung au mügend Unterhaltungsstoff, wodurch das Abonn einer besonderen Frauenzeitschrift überflüssig Alle neuen Abonnenten erhalten den bisher zu druck gebrachten Teil des Romans „Die Hof von Hanns von Zobeltitz (ein stattlicher Band v wa 180 Seiten) vollständig gratis. Wir empfehle seren werten Leserinnen den unserer heutigen mer beiliegenden Prospekt zu „Vobachs Moden tung fürs Deutsche Haus" einer besonderen Beac und machen darauf aufmerksam, daß ein Probe nement bei der auf der Bestellkarte angegebenen handlung zu bestellen ist.

Für den, der es lesen will.

Der fromme Teufel.

(Als Fortsetzung der Sonntagsabend-Predigt in der großen evangelischen Kirche über Matth. 16, 16 u. 17 gedacht.)

Einer der frömmsten Männer der Gegenwart ist der Teufel. Wenn ihm dereinst jemand eine Grabrede halten muß, so sollten nach heutigem Brauche manche überaus rühmenswerte Eigenschaften aus seinem Leben und Wirken hervorgehoben werden.

Vor allem müßte, wie es bei Unzähligen weit weniger Respektablen und Ehrbaren schon getan worden ist, des unermüdlichen Eifers und der staunenswerten Beharrlichkeit gedacht werden, womit er seine Ziele verfolgte, sowie seines geradezu mustergültigen Fleißes in Geschäften und seiner vorbildlichen Treue gegenüber seinem eigenen Gewissen (z. B. sein Kampf gegen Gott.)

Sodann müßte erwähnt werden, wie er sich in ganz sonderlicher Weise mit der Bibel vertraut gemacht hatte. Zu jeder Zeit hatte er einen passenden Spruch zur Hand, um die Fröhlichen zu trösten, die Beunruhigten zu beruhigen und den Verzagten zu drohen, (z. B. Pred. 11, 9, jedoch ohne den Nachsatz,) kurz, um jeden Nebenabgekommenen wieder auf die schöne Landstraße zu bringen, wie aus Matth. 4; Mark. 8, 33; Luk. 22, 31; 2. Kor. 11, 14 und anderen Stellen leicht zu ersehen ist. (Wir bitten aber, diese Stellen in der Grabrede ja nicht anzuführen, da es heutzutage als sehr unschicklich gilt, andere als tröstliche Sprüche zu sagen bei solchen und anderen Anlässen.)

Als etwas sehr Seltenes müßte sein Glaube dargestellt werden. Der Teufel gehört unstreitig zu den gläubigsten Männern der heutigen Zeit. Sein Glaube hebt sich vorteilhaft ab von dem Glauben seiner meisten Jünger, die ihn in anderen Dingen hoch in Ehren halten und sich bestreben, seine eifrigen Nachahmer zu sein. In diesem einen Stück, dem Glauben, tuts ihm selten einer nach.

Sie, die Jünger des Teufels, glauben nicht, daß ein einiger Gott sei; der Teufel glaubt es und zittert. (Jak. 2, 19.)

Sie halten die Bibel ganz oder stellenweise für unwahr; der Teufel glaubt, daß sie Gottes Wort sei und denkt an ihre Verheißungen. (Matth. 4.)

Sie glauben nicht, daß Jesus Christus mehr sei als ein Mensch. Der Teufel aber hat es sogar seinen Dienern eingeschärft, daß Jesus sei der Sohn Gottes. (Matth. 8, 29.)

Sie sehen es für albern an, daß Christus eine Erlösung vollbracht habe für die Sünder, und daß er sie, seine Erlösten, in das ewige Leben bringen wolle. Der Teufel glaubt es und bezeugt von denen, die nichts als den gekreuzigten Christus predigten: Diese Menschen sind Knechte Gottes des Höchsten, die euch den Weg der Seligkeit verkündigen! (Apg. 16, 17.)

Sie verwerfen die Lehre vom jüngsten Gericht; der Teufel und seine Gesellen glauben daran und raffen all ihre Kräfte zusammen, um zu wirken, solange es Nacht ist.

Diese Grabrede würde sich von den meisten anderen dadurch auszeichnen, daß sie erwiesenermaßen frei von jeder Uebertreibung und Phrase wäre.

Am Schlusse jedoch würde es nicht an einer pathetischen Seligpreisung fehlen.

Inzwischen aber hat der Engel Gottes den frommen Teufel schon ergriffen, gebunden und geworfen in den feurigen Pfuhl, der mit Schwefel brennet.

Du aber merke: man muß noch mehr haben, als sogar der Teufel hat, (mehr als Erkenntnis und Glaube,) wenn man nicht mit ihm zur Hölle fahren will!

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Die „Schwerter Zeitung" erscheint täglich, ausser Feiertags. **Bezugspreis:** Mk. 1.65 vierteljährlich, bei der Post 42 Pf. für Bestellgeld mehr. Wöchentliche Gratis-Beilage: „Illustrierter Familienfreund." **Anzeigenpreis:** Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., Anzeigen von auswärts 15 Pf., Reklamezeile 40 Pf.

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. Haupt-Annoncenblatt.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäss Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft. Druck u. Verlag von Carl Braus, Schwerte. Fernsprech-Anschluss Nr. 62 Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

Nr. 256 — **Mittwoch, den 31. Oktober 1906.** — **33 Jhrg.**

Auch ein Zeichen der Zeit.

Auch Steuern sind lehrreich, soviel über ihre Höhe gemeinhin geklagt werden mag! Und ein besonders lehrreiches Ergebnis bietet der Ertrag der Wechselstempelsteuer im Deutschen Reiche, die bis zu einer Jahres-Summe von 15 Millionen Mark emporgestiegen ist und sich in verhältnismäßig kurzem Zeitraum verdoppelt hat. Fünfzehn Millionen Mark nur in einem einzigen Jahre für Wechselstempelsteuer. Man muß gestehen, daß das für diese Steuerart eine außerordentlich hohe Einnahme ist, und man kann sicher damit rechnen, daß sie noch weiter steigen wird. Die Tatsache beweist, in wie hohem Grade sich das wirtschaftliche und Geschäftsleben in Deutschland entwickelt haben, welche gewaltigen Geldumsätze stattfinden. Das ist eine erfreuliche Seite dieser Steuer, auf die im Volksleben sonst kaum geachtet wird; sie beweist ebenfalls, daß unser Geschäftsleben nicht unter einem Druck zu leiden hat, der die Tatkraft lähmt, denn andernfalls würde nicht ein so erheblicher Wechselkredit gegeben und genommen werden.

Aber wo Licht ist, da fehlt der Schatten nicht. Und auch der ergibt sich aus der Wechselsteuer-Ziffer. Sie zeigt weiterhin, daß die Neigung oder Fähigkeit, in barem Gelde seine Verpflichtungen zu begleichen, nicht grade im Wachstum begriffen ist, und das ist immer eine unliebsame Erscheinung, mag nun die mangelnde Neigung oder das fehlende Können überwiegen. Unser deutsches Wirtschaftsleben ist gewiß gesund, wir meinen, es wird kein zu plötzlicher und zu rapider Umschwung der Konjunktur eintreten, aber der heutige hohe Geldpreis, der Lombard-Zinsfuß der deutschen Reichsbank von 7 Prozent beweist, daß der Kredit hoch gespannt ist, und daß es doch sehr ratsam erscheint, mit einer Wechsel-Geschäftsführung nicht zu weit zu treiben. Die Sache kann am Ende doch recht kostspielig werden und den Nutzen sehr beeinträchtigen.

Die Fünfzehn Millionen Wechselstempelsteuer lehren aber auch, daß die Konkurrenz im Produktionswesen eine sehr starke ist und die Lieferanten nötigt, Wechselkredit in hohem Maße zu gewähren. Früher war das nicht in annähernd gleichem Umfange der Fall heute wird auch nicht ganz vollwichtigen Geschäftsfreunden, sogen. unsicheren Kantonisten, diese Vergünstigung eingeräumt werden müssen. Das Risiko eines rentablen Geschäftsbetriebes erhöht sich also trotz aller günstigen Konjunktur und allen wirtschaftlichen Aufschwunges.

Doch das alles mag noch hingehen, bedenklicher ist ein anderer Punkt, nämlich der, daß die Wechselschreiberei auch ausartet, daß von leichtsinnigen Personen mit Wechseln operiert wird, für die diese Art der Bezahlung überhaupt nicht bestimmt wird. Wir haben Gegenden in Deutschland, in denen gar manche verletzt werden, und so sehr wir uns über einen blühenden Geschäftsumsatz freuen mögen, die Freude hat ein Ende, wenn das Kaufen über die wirklichen Mittel hinaus erfolgt. Daß Wechsel eben ein beliebtes Hilfsmittel für Wucherer sind, ist außerdem bekannt.

Endlich wirkt auch das gar zu weit gehende Eingreifen der Wechselschreiberei ungünstig auf die solide Geschäftsgründung. Wir sehen heute die Konkurrenz überall wachsen und zwar nicht gerad immer in gesunder Weise. Der Wechselkredit trägt viel Schuld daran; die Sache geht eine zeitlang, stört soliden Unternehmungen die Preise und klappt dann doch zusammen. Das alles sind Lehren, die sich aus den fünfzehn Millionen Wechselstempelsteuern ergeben, auch hier ist nicht alles Gold, was glänzt.

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Politische Uebersicht.

Der Kronprinz lernt Verwaltung.

Berlin, 30. Okt. Der „Reichsanzeiger" meldet: An den Oberpräsidenten von Trott zu Salz in Potsdam erging unter dem 24. Oktober folgende allerhöchste Order bezüglich der Einführung des Kronprinzen in die Zivilverwaltung der Monarchie: „Es ist Mein Wille, daß Mein Sohn, der Kronprinz, Seine Kaiserliche und Königliche Hoheit, entsprechend seinem Wunsche und der hergebrachten Sitte Meines Hauses gemäß, während des bevorstehenden Winterhalbjahres in die Kenntnis der Zivilverwaltung Meiner Monarchie durch Sie eingeführt werde. Das von Ihnen entworfene Programm, womit der Kronprinz einverstanden ist, ist Mir vorgelegt worden und hat meine volle Billigung gefunden. Ich beauftrage Sie, demgemäß das Weitere zu veranlassen."

Oestereichischer Besuch in Görlitz.

Görlitz, 30. Okt. Der österreichisch-ungarische Feldzeugmeister Beck ist heute vormittag zur Besichtigung des ihm vom Kaiser verliehenen Infanterieregimentes Courtiere (2. Posensches) Nr. 19 hier eingetroffen und auf dem Bahnhof vom gesamten Offizierkorps und den Vertretern des Magistrats empfangen. Heute nachmittag 3 Uhr findet die Vorstellung des Regiments mit darauf folgender Parade und abends Zapfenstreich statt. Die Stadt trägt reichen Flaggenschmuck.

Wieder ein durchgegangener „Genosse".

Wie die „Münch. Neuest. Nachr." melden, hat der Kassierer der Zentralkrankenkasse der Tischler, Verwaltungsstelle München 1, Friedrich Böckmann, 4000 Mark unterschlagen und ist flüchtig eworden. Friedr. Böckmann war nicht nur Führer einer der etwa zwanzig Sektionen, in die die sozialdemokratische Partei das Aktionsgebiet der Stadt München eingeteilt hat, sondern auch aktives Vorstandsmitglied der Ortskrankenkasse für München. Als Vorsitzender des Finanzausschusses der Münchener Ortskrankenkasse hatte er auf allen Revisionsfahrten von dem ihm unterstellten Revisor der Kasse sich zechfrei halten lassen, außerdem diesen um ein größeres Darlehen erleichtert, dessen Rückzahlung er vergaß usw. Stolz erhobenen Hauptes erklärte Herr Böckmann in dem Münchener Kassenprozeß vor Gericht, er habe niemals von einem Beamten der Kasse ein Darlehen entnommen, worauf ihm prompt unter Zeugeneid das Gegenteil nachgewiesen wurde. Trotz der gegen ihn vorgebrachten Beschuldigungen war Böckmann im heurigen Frühjahr neuerdings in die Vorstandsschaft der Ortskrankenkasse gewählt worden, er blieb auch dann Vorstandsmitglied, nachdem in dem Beleidigungsprozesse jene Anschuldigungen als wahr erwiesen waren.

Ein sonderbarer Politiker.

Wien, 30. Okt. Der bekannte frühere Führer der Alldeutschen, Abg. Schönerer, meldet für die Sitzung des Abgeordnetenhauses am nächsten Dienstag einen Dringlichkeitsantrage an, in welchem er darauf hinweist, daß nunmehr ein Jahrhundert seit der Auflösung des alten deutschen Kaiserturms verflossen ist. Man müsse nunmehr zur Krönung eines Kaisers aus dem Hohenzollernhause kommen, dem dauernd die deutsche Kaiserwürde zuerkannt würde. Der Reichsrat möge beschließen, dem Kaiser von Oesterreich eine

---

Aus Liebe zur Kunst.

Roman von Viktor Rheinberg. 6

In diesem Augenblicke schlugen mehrere Hunde an, wurden aber durch die Stimme eines jungen Mannes zur Ruhe verwiesen.

Das Haus des Försters Reckleben lag auf einer Waldlichtung unterhalb Uhlingen. Die Forsten ringsum gehörten dem Freiherrn von Ottersbach, und der junge Förster war von diesem angestellt worden, nachdem der alte Reckleben, der ihm lange treu gedient, vor zwei Jahren gestorben war. Die Witwe des alten Försters bewohnte nun das Haus mit ihrem Sohne.

Es war ein einstöckiges Gebäude mit einem Strohdach, die Rahmen der hellglänzenden Fenster sowie die Tür waren von dunklem Eichenholz, ein großes Hirschgeweih prangte über letzterer, und Waldrebe bekleidete in anmutigem Gewirr die ganze Vorderfront des Häuschens, das so recht im tiefsten Frieden dalag.

In unmittelbarer Nähe des Hauses waren unter breitästigen Buchen ein paar kunstlose Bänke und ein Holztisch angebracht, mehrere Menschen, welche hier gesessen hatten, erhoben sich und eilten den Neuankommenden entgegen.

„Frau Försterin, Sie bekommen Besuch!" rief Frau Weller.

„Das machen Sie recht, daß Sie endlich einmal den Stadtstaub abschütteln und zu uns ins Grüne flüchten!" Mit den Worten reichte die hübsche, alte Frau mit den freundlichen Augen ihren Gästen die Hand.

Jetzt traten auch die beiden jungen Männer näher, und Frau Weller war nicht wenig überrascht, in einem derselben Heinrich Redes zu erkennen. War der auf Verabredung hier? Luise wurde dunkelrot bei seinem Anblick, aber die Mutter konnte sich jetzt keine Aufklärung darüber erbitten.

Der junge Reckleben, ein großer, hübscher Mensch mit lebhaften, braunen Augen und dunkelblondem Haar und Bart, reichte Luise, die er schon zu kennen schien, die Hand.

Dann sagte diese, auf ihre Cousine deutend: „Sehen Sie, Herr Reckleben, dies ist Lorchen Manzoni, von der ich Ihnen neulich erzählt habe!"

„Ich freue mich sehr, Sie hier zu besuchen, Fräulein," sagte der junge Mann, ihr nun auch die Hand reichend, während ein sprechendes Lächeln über seine Züge glitt, das sagen zu wollen schien: „Sollten wir uns wirklich zum erstenmal sehen?"

Man setzte sich, trank Kaffee, plauderte von diesem und jenem, und Lorchen gestand sich, daß der junge Förster wirklich das Aussehen und Benehmen eines verzauberten Prinzen habe. Oder nein. Er war genau so, wie sie sich den Max im Freischütz vorgestellt hatte, und nun redete die alte Frau Reckleben ihren Sohn auch noch mit „Max" an, um die Täuschung vollkommen zu machen. Ihr war zu Mute, als müsse gleich die Musik beginnen und sie die Rolle der Agathe singen.

Doch es geschah nichts von alledem. Sie hörte, wie vorgeschlagen wurde, ein Streckchen in den Wald zu gehen, und sie war wieder Lorchen, aber ein sehr glückliches Lorchen.

Max Reckleben wanderte mit ihr voran, dann folgte nach längerem Zwischenraum Luise mit Heinrich, und Tante Weller mit der Försterin machte den Beschluß, blieb aber so oft im Eifer des Gespräches stehen, daß die anderen bald gar nichts mehr von ihnen sehen konnten.

Das kümmerte indes die jungen Leute wenig, sie waren sich selbst genug.

Heinrich schüttete sein Herz gegen Luise aus, er sagte ihr, wie schmerzlich es ihm sei, zu sehen, daß der Meister ihn in letzter Zeit so unfreundlich behandle, er habe daher auch noch nicht den Mut gehabt, offen um Luises Hand zu werben.

„Das würde Euch nur zu einem vollständigen Zerwürfnis führen! Der Vater will höher mit mir hinaus, aber ich bleibe Dir treu, Heinrich, und sollte ich jahrelang warten müssen!" erwiderte Luise.

„Wenn ich das weiß," sagte der junge Mann, seinen Arm um die Geliebte legend und einen herzhaften Kuß auf ihre Lippen drückend, „dann verliere ich den Mut nicht, wir sind ja beide noch jung und in zwei bis drei Jahren hoffe ich ein eigenes Heim gründen zu können."

Zwischen dem jungen Reckleben und Lorchen wurde zuerst nicht viel gesprochen, beide wandelten schweigend neben einander her, sie hatte den runden Hut abgenommen und trug ihn in der Hand, ihre dicke, goldigschimmernde Haarflechte war über die Schulter nach vorne gefallen und Max blickte zuweilen verstohlen nach seiner hübschen Nachbarin hinüber.

Dabei trafen sich einmal ihre Blicke, beide lächelten und der junge Förster meinte: „Eigentlich sind wir schon alte Bekannte, Fräulein Lorchen!"

„Entsinnen Sie sich eines schönen Abends vor etwa vier Wochen, Sie hielten sich längere Zeit in der Nähe des Postgebäudes auf, was machten Sie denn da, wenn man fragen darf?"

„Ich erwartete meinen Vater, der verreist gewesen war! Aber Sie," fing nun das junge Mädchen ihrerseits zu fragen an, „was machten Sie denn, daß Sie unaufhörlich an der gegenüberliegenden Seite der Straße auf- und abgingen?"

„O, ich wollte die schöne Abendluft genießen und ging spazieren!"

„Und dazu verließen Sie Ihren herrlichen Wald und lustwandelten in den engen Straßen von Hallerbrück?"

Wieder sahen sich beide an und lachten jetzt herzlich.

„Ich will es Ihnen offen sagen," begann Max, „ich hatte einen Brief zur Post getragen, ehe Sie kamen, dann sah ich Sie, nun, und dann . . konnte ich mich nicht so schnell von Ihrem Anblick losreißen! Haben Sie mich denn auch gleich wiedererkannt?"

Lorchen nickte, wagte aber jetzt nicht aufzusehen.

Zur Seite des Weges zwischen niedrigem Gesträuch standen blühende Maiblumen. Der junge Förster bückte sich danach, dann hielt er das duftende Sträußchen dem errötenden Mädchen hin und sagte bittend: „Fräulein Lorchen, wollen Sie mir die Freude machen, diese Blumen anzunehmen und auch zuweilen an den zu denken, der sie Ihnen gab?"

Lorchen war bis unter die Stirnlöckchen erglüht, ihre Hand zitterte leicht, als sie die Blumen nahm, und während sie sich darüber neigte und den süßen Duft einsog, stammelte sie: „Ich danke Ihnen!"

„Kinder, wir müssen nach Hause!" tönte in diesem Augenblicke die Stimme der Frau Weller durch den Wald. Es war wie ein jähes Erwachen aus schönem Traum.

Alle beschleunigten ihre Schritte und bald war man wieder bei dem Försterhause versammelt. Zur großen Erleichterung der Frau Meisterin verkündete Heinrich Redes, daß er noch einen Umweg über Uhlingen machen müsse, wo er etwas zu bestellen habe. 136,20

So trennte man sich, sehr befriedigt von dem schönen Nachmittag im Walde.

Die letzten „Neuheiten“

enorme überwältigende grosse Auswahl in

Paletots
Ulsters
Loden-Joppen
Anzügen

im Total-Ausverkauf

zu fabelhaft konkurrenzlos billigen Preisen.

Flacke & Bartels, Dortmund

Westenhellweg 70-72.

Adresse mit der Bitte zu unterbreiten, die Reichskleinodien dem deutschen Kaiser und seinem Bundesrat zur feierlichen Uebertragung und Bewahrung auszufolgen. — Der Abgeordnete Schönerer mag zu allem anderen befähigt sein — zum Politiker hat er jedenfalls nicht die geringste Begabung.

Kuba's Selbständigkeit am Ende.

Newyork, 30. Okt. Nach offizieller Bekanntgabe des Gouverneurs Magoon beträgt das kubanische Defizit 4 Millionen Dollars. Hierbei ist indessen die Revolution nur auf 5 300 000 Dollars Unkosten veranschlagt. Demnach dürfte der volle Betrag noch erheblich höher sein. Damit ist die Rekonstruktion einer unabhängigen Republik geradezu vereitelt. Die militärische Besetzung Kubas durch die Union ist jedenfalls bis nach dem Ende der Wahlen notwendig, die wahrscheinlich erst Mitte des nächsten Jahres stattfinden.

Westfalen und Rheinland.

* **Dortmund,** 29. Okt. (Plötzlich irrsinnig geworden.) Auf dem Ostenhellweg gab es gestern nachmittag eine große Menschenansammlung. Ein städtischer Krankenwagen hielt vor einer Wirtschaft. Bald darauf brachte man ein junges Mädchen aus dem Hause, das willig den Wagen bestieg. Die Aermste hatte schon seit mehreren Stunden ein auffälliges Benehmen an den Tag gelegt, hatte mit sich Zwiegespräche geführt und allerlei unverständliche Worte gestammelt. Das fiel ihrem Prinzipal auf. Es stellte sich heraus, daß das Mädchen irrsinnig geworden war. Es wurde dem Luisenhospital zugeführt.

* **Altena,** 30. Okt. (Ein schwerer Einbruchsdiebstahl) wurde in der Nacht vom Samstag auf Sonntag in der Konsummetzgerei der Firma Basse und Selve, Inhaber August Rüter, vollführt. Der Inhaber der Anstalt hatte große Massen frischer Wurst- und Fleischwaren im kühlen Keller aufbewahrt, wovon die Einbrecher unbedingt Kenntnis hatten. Sie stiegen ein, holten die Waren, ca. 200 Pfund, heraus, luden die Beute auf eine bereitstehende dr Firma B. u. S. gestohlene Karre und suchten das Weite, was ihnen auch gelang. Auch in einem benachbarten Kolonialwarengeschäft stahlen die Spitzbuben mehrere gangbare Artikel, ohne gestört zu werden.

* **Düsseldorf,** 30. Okt. (Schlechte Lektüre.) Der bei einer Geschäftsfirma in Oberkassel beschäftigte Kaufmannslehrling Karl Scheller war am 22. Sept. mit 400 Mark, die er bei der Post einzahlen sollte, und einem Scheck von 5500 Mark, den er beim Barmer Bankverein eingelöst hatte, flüchtig geworden, und über Köln und Frankfurt a. Main nach Passau gefahren, wo ihn die Polizei am 22. September festnahm. In seinem Besitze fanden sich noch 5200 Mark vor. Gegen den jugendlichen Flüchtling, der nach seiner Erklärung durch das Lesen der Romane von Karl M— auf die Bahn des Leichtsinns geraten war, setzte das hiesige Schöffengericht unter weitgehender Annahme mildernder Umstände eine Gefängnisstrafe von zwei Wochen fest.

* **Herford,** 30. Okt. (In der Mordsache Brokfeld) wurde vorgestern abend die vierzigjährige Ehefrau Brokfeld und der 26jährige Arbeiter Lachmann wegen Mordes und die Ehefrau wegen Anstiftung hierzu in Untersuchungshaft genommen. Die Personen sind zwar nicht geständig, das umfangreiche Untersuchungsmaterial ist jedoch für diese sehr belastend. Schon seit 7 Jahren unterhielt die verhaftete Ehefrau verbotenen Umgang mit fremden Männern. Die Frau hat wiederholt demjenigen eine Belohnung zugesichert, der ihren Mann beseitigen würde. An dem Mordabend fand bei Brokfeld eine Kneiperei statt. Spät abends forderten die beiden Verhafteten den betrunkenen Brokfeld zum Weidenschneiden auf. Dieser ist dann mit seiner Frau und Lachmann fortgegangen, aber nicht zurückgekehrt. Im Untersuchungsgefängnis hat die Verhaftete dem Lachmann zugerufen: „Hermann, laß dich nicht verblüffen, ich verrate keinen, und es gehören Beweise dazu.“ Der Rock des Lachmann trägt Blutspuren.

* **Siegen,** 30. Okt. Eine Versammlung des Rheinisch-Westfälischen Wirte-Verbandes, an der über 200 Vertreter von 42 Vereinen teilnahmen, hat einen Beschluß-Antrag angenommen, in dem zum Ausdruck gebracht wird, daß die Steuer auf Erteilung von Wirtschaftskonzessionen keineswegs eine Verminderung der Wirtschaftskonzessionen zur Folge haben werde, sie sei nur geignet, der Spekulation des Großkapitals Tür und Tor zu öffnen und den Mittelstand zu schädigen. Die Entschließung soll allen Kreisausschüssen der Provinzen unterbreitet werden.

Essen, 30. Okt. Produktenbörse. (Nicht amtlich.) Weizen inl. 17,75—18,25, do. fremder 18,75—20,50 M, Roggen inl. 15,75—16,75, do fremder 17,50—18,50 M, Hafer inl. 0,00—0,00, fremder 18,00—19,25 M, Buchweizen 18,50—19,50 M, Futtergerste 12,50—13,25 M, Mais 13,50—16,25 M, Weizenvorschuß 24,25—25,25 M, Roggenvorschuß 23,00—23,50 M, Weizenkleie (mit Sack) 10,00—10,50 M. Alles per 100 Kg. frachtparität Essen ohne Sack bei Abnahme von Dopelladungen mit Ausnahme von Kleie, die mit Sack gehandelt wird.

Neuß, 30. Okt. Fruchtmarkt. Weizen, neuer prima 18,00, zweite Sorte 17,00 M. Roggen, neuer prima 16,30, zweite Sorte 15,30 M. Hafer prima 16,50, zweite Sorte 16,00 M für 100 Kg. Kleien 5,50 M für 50 Kg.

Aus Liebe zur Kunst.

Roman von Viktor Rheinberg. 7

In der Nähe der Stadt kamen ihnen der Tischlermeister und Manzoni, beide ihre Pfeife rauchend, entgegen.

Auf die Frage des letzteren an sein Kind, wie es ihr da draußen gefallen habe, rief sie ganz beglückt aus: „Vater, es war herrlich, wie in einem Zaubermärchen!“

* * *

Der Tag, an welchem man die Generalin von Ahroldt und ihre Tochter auf Schloß Uhlingen erwartete, war ein schöner, milder Frühlingstag, wie er der Natur und den Herzen der Menschen wohltut!

Der scharfe Ostwind, welcher noch kurz vorher die zarten, grünen Blätter an Bäumen und Sträuchern erbarmungslos zerzauste, hatte sich ganz gelegt, in der Nacht war ein warmer Regen gefallen, alles duftete, grünte und blühte.

Vor der Vorderfront des Schlosses sah man terrassenförmige Gartenanlagen mit Bosketts und Blumenpartien, nach hinten zu war der Wald, wenigstens in nächster Nähe, in einen Park verwandelt. Auf gut geebneten Wegen konnte man weite Spaziergänge im Schatten der Buchen, Eichen und Fichten machen, um dann an schönen Aussichtspunkten auf bequemen Bänken auszuruhen.

Der Freiherr hatte in der Morgenfrühe schon einen kleinen Rundgang unternommen, mit dem milderen Wetter waren sein Befinden und seine Laune bedeutend besser geworden, und wenn er guter Laune war, so konnte er ein ganz liebenswürdiger Gesellschafter sein, ein Umstand, der Fräulein Brigitte heute zum großen Troste gereichte. Sie hatte ernstlich gefürchtet, ihr Bruder werde nur die rauhe Seite nach außen kehren und ihn die Pflichten der Gastfreundschaft sehr dadurch erschweren.

Es fiel ihr also ein Stein vom Herzen, als sie ihn heute morgen zu einem Ausgange gerüstet antraf, von dem er ganz befriedigt heimkehrte.

Mit ihren Vorbereitungen zum Empfange der Gäste war Fräulein Brigitte vollständig fertig, sie liebte es nicht, irgend etwas in Hast oder Uebereilung zu tun, ihr ganzes Wesen trug das Gepräge der Ruhe und wirkte wohlwollend auf ihre Umgebung.

Noch einmal ging sie durch die Zimmer, wo eben der Gärtner frische Bouquets in Vasen gesteckt und die Blattpflanzen auf dem Blumentische geordnet hatte, da hörte sie das Rollen des Wagens, welcher die Reisenden von der Bahn abgeholt, sie rief ihren Bruder, dieser ging, so schnell es ihm sein steifes Bein erlaubte, hinunter an die Tür, um die Damen zu empfangen.

Die Generalin, am Arm des Freiherrn, trat lebhaft plaudernd in die Vorhalle, ihr zur Seite die Tochter, eine große, etwas steife Erscheinung, und hinter beiden Damen eine Kammerjungfer, mit unzähligen Schachteln und Kistchen beladen.

Johanne, die alte erprobte Dienerin, legte sofort Beschlag auf die junge Zofe und geleitete sie samt Kisten und Kasten in die für Gäste bestimmten Zimmer, wohin ihr auch die Diener mit zwei enormen Koffern folgten.

„Gestatten Sie, liebe Tante, daß wir uns erst des Reisestaubes entledigen, ehe wir bei Ihnen eintreten?“ damit wandte sich die Generalin an Fräulein Brigitte und verschwand mit ihrer Tochter in den Logierstuben.

Nach Verlauf einer halben Stunde, die dem Freiherrn, der gewöhnt war, pünktlich zu essen, endlos lang erschien, traten die Damen in den Salon und bald darauf begab man sich zu Tisch.

Frau von Ahrold in einem durch reichen Schmelzbesatz glitzernden, schweren, schwarzseidenen Kleide, ein undefinierbares Gewirr von gebranntem Haar auf der Stirn, unterhielt sich sehr lebhaft mit dem alten Herrn, der seinerseits sein möglichstes tat, ein liebenswürdiger Tischnachbar zu sein.

Mutter und Tochter hatten nicht die mindeste Aehnlichkeit mit einander. Die Generalin war immer noch eine schöne, stattliche Frau, doch geriet man in Versuchung, zu glauben, daß die zarten Farben auf ihren Wangen, so wie die sehr fein gezeichneten, dunklen Augenbraunen durch eine geschickte Hand hervorgezaubert seien. Sie war in ihrer Jugend sehr gefeiert worden, und nun ängstlich bemüht, die entfliehende Jugend künstlich festzuhalten.

„Findest Du nicht, lieber Gebhard,“ nahm jetzt Tante Brigitte das Wort, „daß unsere Nichte Martha, ihrem Vater, dem lieben verstorbenen Vetter Ahroldt sehr ähnlich sieht?“

„Auffallend ähnlich sogar! Mir ist's als blickte ich wieder in meines alten Kuno treuherzige ernste Augen! Sie sind mir doppelt willkommen, liebe Martha wegen dieser Aehnlichkeit, denn ich habe Ihren Vater sehr lieb gehabt.“ Dabei reichte der Freiherr in einer Anwandlung von Rührung dem jungen Mädchen die Hand.

Ueber das unschöne, meist kalt und unbeweglich dreinschauende Gesicht Marthas flog für einen Augenblick ein rosiger Schimmer von Glück indem sie sagte: „Dann bitte ich, daß Sie mich auch ein wenig lieb haben.“

„Meine Martha ist so anders, wie andere junge Mädchen,“ fing die Generalin wieder an, „sie hat auch im Charakter und in all' ihren Neigungen so viel Aehnlichkeit mit ihrem teuren verstorbenen Vater, daß mich's oft ganz wehmütig berührt. Sie erinnern sich gewiß, daß mein guter Ahrold den ausgesprochensten Hang zu einem einsiedlerischen Leben hatte, größere Geselligkeit war ihm stets ein Greuel!“

„Und wollen Sie glauben, daß Martha, das siebzehnjährige Mädchen, kein Vergnügen an den Freuden der Jugend findet und nur auf meinen besonderen Wunsch die Bälle in Bungen besucht hat?“

„Ich bin überzeugt, es würde für sie kein Opfer sein, ihr Leben ebenso auf einsamer Höhe zu verbringen, wie Sie es hier tun, verehrtester Onkel!“

„Wenn ich mich in dieser Einsamkeit recht nützlich machen könnte, warum nicht, Mama! Verzeihe mir, wenn ich nicht nach Deinem Sinne bin, an Alice, welche ja nun bald aus der Pension zurückkommt, wirst Du mehr Freude haben!“

„Ihre Tochter Alice war ein bildhübsches Kind,“ meinte Tante Brigitte, „sie muß nun sechzehn Jahre alt sein und hat sich gewiß reizend entwickelt.“

„Sie sieht Mama sprechend ähnlich und amüsiert sich für ihr Leben gern,“ antwortete Martha.

Onkel Gebhard und Tante Brigitte fingen an, sich warm für das eigenartige Mädchen, welches trotz des Mangels an äußerer Anmut doch etwas Anziehendes hatte, zu interessieren. Und Martha, die im Ballsaale sogar nicht am Platze war, fühlte, daß sie hier Anerkennung fand, wodurch ihr Wesen etwas Ungezwungenes und Liebenswürdiges bekam.

Die Generalin beobachtete dies mit stiller Genugtuung. „Wenn das so weiter geht und der Neffe den Geschmack der beiden Alten teilt, dann war der Gedanke, mit Martha hierher zu reisen, gar nicht so dumm,“ dachte die Exzellenz. 136,20

Sorgt für gute Betten!

Größtes Lager in prima Qualitäten doppelt gereinigter

Bettfedern und Daunen.

Fortwährend Ausstellung von 30 kompl. Betten in jeder Preislage.

Bettstellen in Holz und Eisen.

Matratzen in guter Ausführung. Eigene Polsterei.

Besichtigung der Ausstellung ohne Kaufverpflichtung gerne gestattet.

Spezial-Betten-Haus
Gebrüder Stein

Ostenstr. 5. Hauptgeschäft Hagenerstr. Fernruf 25.

Kindernährmittel

Kufeke's Kindermehl
Nestle's Kindermehl
Muffler's Kindermehl
Schweizermilch
Friedrichsdorfer Zwieback

empfiehlt

Drogerie Karl Trog.

Wohnung

Die gesamten Wohnräume

25 Hüsingstr. 25

sind an ruhige Familie sehr preiswert zu vermieten. 3862

Boos & Kleine

Wohnung

von 5 Zimmern mit sämtl. Zubehör sofort oder später an ruhige Familie zu vermiten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg. 3799



Kalender für 1907

Den 3702

rheinisch-westfälischen hinkenden Boten

à 10 Pfg.

empfiehlt

Carl Braus,
Schwerte.

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Bewohnern von Ergste, Villigst, Hennen, Rheinen und Umgegend mache ich die ergebene Mitteilung, dass ich am

1. November d. Js.

im Hause des Schlossermeisters Herrn Hengstenberg

an der Ruhrbrücke

eine

Filiale

eröffne und bitte um gütige Unterstützung meines jungen Unternehmens.

Hochachtend!

Wilhelm Heppe Nachflg.

Drogen u. Colonialwaren

Schwerte.

H. Begemann

8788

Kampstr. 22 **Hagen** Kampstr. 22.

Erstes u. grösstes Spezialhaus für

Damenhüte

vornehmster Geschmacksrichtung.

Musikunterricht

für **Klavier** und **Geige**

erteilt, auch schon vorgeschrittenen Schülern

Willy Weber,

konserv. gebild. Lehrer der Musik

Kuhstrasse 2. 2578

Ein geweckter

Junge

nicht unter 16 Jahren, oder Halbinvalide, der jedoch im Gehen nicht behindert ist, findet angenehme, leichte u. dauernde Beschäftigung.

Adressen wolle man in der Expedition ds. Blattes abgeben.

Dr. Thompson's Seifenpulver

Marke Schwan

ist

billig, bequem, sparsam, schont die Wäsche.

Zu haben in allen besseren Geschäften.

Zeitungsträgerinnen

können sich melden.

„Schwerter Zeitung", Schwerte.

Im Reiche des Wassers

Schwerte.

Schwerter Kirmes.

Dienstag, den 30. Okt. und Mittwoch, den 31. Okt:

Grosses Original

Münchener Oktober-Fest

in sämtlichen festlich neu dekorierten Sälen.

Cabaret-Vorstellungen

von der berühmten Variété-Truppe

G. Wettlaufer

Humoristen, Chansonetten, Soubretten, Lieder-Sängerinnen etc.

4 Uhr: **4 Uhr:**

Grosser

Kirmes-Ball

à la Berliner Blumensäle.

Ferner Tennisplatz: **Zirkus, Hippodrom** (Straßburger).

Original Münchener Bedienung in Festtracht.

Es ladet höflichst ein

Schulze-Selmig.

Zur Kirmess.

Gasthof „Zur Helle"

Gänsebraten
Entenbraten
Rinderwurst
Warmes
Frühstück
Abendplatte

Carl Raffin.



Neu! Neu! Neu!

1 Serie Ansichtskarten

Hauptmann v. Köpenick

6 Karten zu 30 Pfg.

Carl Braus, Schwerte

Buch- und Schreibwarenhandlung.

Für die kommende Saison

empfehle ich mein **großes Lager** in 3786

Amerikanischen Dauerbrandöfen,
Irischen Oefen

von **einfachster** bis **feinster Ausstattung,**

Regulir-, Heiz- und Petroleumöfen,

sowie Kohlenbecken, Ofenschirmen etc.

Lagerbestand circa. 100 Stück.

R. Landmann, Schwerte.

Warenhaus Theodor Althoff Dortmund.

Aussergewöhnlicher Gelegenheitskauf!

Infolge der anhaltenden warmen Witterung kaufte ich in Berlin **2300** Stück

Damen- und Kinder-Confection

selten preiswert.

Ich verkaufe diesen grossen Posten **von Mittwoch, den 31. Oktober, an**

zu nachfolgenden Preisen, die zum Teil **die Hälfte** des regulären Wertes repräsentieren.

Garantie für tadellosen Sitz und beste Verarbeitung.

Ein grosser Posten
engl. Rouvercoat-Paletots

	Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
für Frauen und Backfische . . .	18.00	14.00	12.00	9.50

Ein grosser Posten
Regenmäntel

	Serie I	Serie II	Serie III
aus engl. Stoffen	16.50	12.50	7.75

Ein grosser Posten
schwarze Saccos
aus Ia. Eskimo-Stoffen **11.50**

Ein grosser Posten
schwarze Saccos
aus Ia. Eskimo-Stoffen, zum Teil mit Seide gefüttert . . . . . 18.50 u. 14.50

Ein grosser Posten
eleg. schwarze Jackets
aus allerfeinsten Aachener-Tuchen zum Durchtragen **25.00**

Ein grosser Posten
schwarze Frauen-Paletots

	Serie I	Serie II	Serie III
aus nur reinwoll. Tuch u. Eskimo, zum Teil auf Seide, Hänger- u. Sacco-Façons z. Aussuchen	49.00	39.00	29.00

Ein grosser Posten
reinwollene blaue Tuch-Costüme
vorzügliche Qualitäten . . . . . 65.00 u. 45.00

Ein grosser Posten
engl. Sacco- u. anliegende Costüme **29.00**

Ein grosser Posten
engl. Costüm-Sportröcke **11.50** u. **4.90**

Ein grosser Posten
schwz. Satin- Costümröcke,
gefüttert . . . . . **7.50** u. **6.90**

Ein grosser Posten
Velours-Blousen

	Serie I	Serie II	Serie III
modernste Macharten	3.45	2.25	1.65

Ein grosser Posten
reinwoll. Blousen, **5.90**
gefüttert mit Cravatte . . . . . .

Ein grosser Posten
reinseid. Blousen

	Serie I	Serie II	Serie III
aus Taffet und Louisine, mit eleganter Passe	18.50	11.00	9.50

Ein grosser Posten
Kinder- u. Backfisch-Confection
zu unerreicht billigen Preisen.

Weit unter Preis! Elegante Astrachan- und Plüsch-Boleros und Saccos. Elegante Strassen- und Abendmäntel.

Jedes einzelne Teil ein Gelegenheitskauf.

Damen-Mäntel Jacketts u. Kragen

Neue Sendungen
ca. 2000 Piecen
weit unter Preis.



Dieser Paletot
Sacco-Form, in verschiedenen Farben, mit Sammetkragen Rücken mit aufgesteppten Falten . . **7.75** Mk.



Dieser Paletot
in dunklen Stoffen und in hellen Sportfarben, Rücken mit Passe, Knopfverzierung u. eingelegten Falten . . . . **9.75** Mk.



Dieser Paletot
Sacco-Form, aus feinen engl. Stoffen in grosser Ausmusterung mit Sammetkragen oder Stoffkragen . . **13.75** Mk.



Dieser Paletot
aus englischen und COvercoat-Stoffen in feinen hellen Farben mit elegant. Stepperei . . . **18.75** Mk.

Schwarze Jacketts
aus guten Stoffen mit Blenden und Posamentenverzierung . . . . . **6.75** Mk.

Schwarze Jacketts
aus guten Eskimostoffen mit Rückenfalte und Tuch-Applikation . . . . . **12.50** Mk.

Schwarze Jacketts
aus feinem Tuch, in sehr eleganter Verarbeitung **18.00** Mk.

Ganz besonders billig!

50 Golf-Kragen **5.75** Mk.
hellgrau und dunkelgrau, auch als Abend-Capes geeignet

25 einzelne elegante **Tuch-Paletots** **35.00** Mk.
olive, corinth, braun und schwarz . . . . . .
Im regulären Werte von **45—65** Mk.

Meyer & Günther Dortmund Steinplatz.

Boos Ecke

Boos & Kleine
Schwerte
Hüsingstrasse 25.
Inhaber: August Boos.

Beste Bezugsquelle aller Kurz-, Weiss- Woll- und Modewaren.
Streng reell. — Kulante Bedienung.

Neu eingeführt Seidenstoffe
schwarz, weiss und farbig, in Taffet, Merveilleux, Pongé, Lonissin, Atlas und Japon.
Schneiderinnen erhalten Rabatt.

Gestrickte Jacken erstes Fabrikat
in grosser Auswahl — billige Preise.

Pelze
gediegenes Sortiment — zivile Preise.

Plaids, Plüschtücher, Damenwesten, Hauben, Shawls, Mützchen, Swaeters
in reizenden Neuheiten.

Schleier
weiss-schwarz, schwarz-weiss, schwarz, weiss, marine, braun, grün etc

Boos Ecke

Gottesdienstordnung der kath. Pfarrkirche.

Donnerst. den 1. November (Fest Allerheiligen.)

Schwerte. Vorm. 6½ Uhr: Stille hl. Messe.
8 „ „ „ mit Predigt.
9 „ Schulmesse.
Vorm 10 Uhr: Hochamt mit Predigt.
Nachm. 2½ „ Andacht.
„ 7½ „ Armenseelenandacht m. Predigt.

Lichtendorf. Vorm. 8 Uhr: Frühmesse mit Predigt.
„ 10 „ Hochamt mit Predigt.
Nachm. 2 „ Andacht.

Freitag, 2. November (Fest Allerseelen)
Schwerte 8 Uhr: Seelenamt.
Nachm. 5 „ Herz Jesu-Andacht in der Krankenhaus-Kapelle.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes und unseres guten Vaters, sprechen wir allen, besonders dem Staatseisenbahn-Verein, Krieger-Verein und für die trostreichen Worte des Herrn Pastor Terberger unseren tiefgefühltesten Dank aus.

Frau Wwe. Katharina Hasenhöller
nebst Kinder.

Es ist ratsam,
sich die
Loosungen und Lehrtexte
der
Brüdergemeine pro 1907
schon jetzt anzuschaffen, da dieselben bekanntlich kurz vo Jahresschluß infolge starker Nachfrage häufig vergriffen und nicht mehr zu haben sind.
Größere Partien sind bereits vorrätig bei

Carl Braus, Schwerte
Buchhandlung.



Tennisplatz!
„Im Reiche des Wassers" Schwerte.
Nur kurze Zeit! Nur kurze Zeit!
Der grosse
CIRKUS
Nicht zu verwechseln mit minderwertigem **Kinematograph!**
Direktion: L. Strassburger. 2 elegante Zelte,
Heute Mittwoch, den 31. d. Mts.
2 grosse brillante Vorstellungen.
4 Uhr und abends 8½ Uhr
Phänomenal! Raubtiere! Sensationelle! Ballet!
?? Bargold ??
32 Pferde! 32 Pferde!
3905 Der Zirkus ist angenehm geheizt!
Alles Nähere die Plakate.
Die Direktion.



Außerordentlich
vorteilhaftes Angebot
in

Damen- und Mädchen-Konfektion

Herren- und Knaben-Konfektion!

Damen-Saccos
schwarz Double und Eskimo . . . . . 18⁰⁰ Mk. 11⁰⁰ Mk. 6⁰⁰ Mk.

Damen-Paletots
schwarz und farbig . . . . . 24⁰⁰ Mk. 15⁰⁰ Mk. 9⁰⁰ Mk.

Damen-Bolero
Astrachan und Velour . . . . . 24⁰⁰ Mk. 16⁰⁰ Mk. 8⁰⁰ Mk.

Kostüme
anliegend, Sacco und Bolero . . . . . 35⁰⁰ Mk. 21⁰⁰ Mk. 12⁰⁰ Mk.

Mädchen-Jacketts
Fency, Cheviot, Covercoat . . . . . 9⁰⁰ Mk. 5⁰⁰ Mk. 2⁰⁰ Mk.

Mädchen-Capes
mit roter, schwarzer und karrierter Kappe . . . . . 7⁰⁰ Mk. 3⁰⁰ Mk. 1⁵⁰ Mk.

Herren-Paletots . . . . . 28⁰⁰ Mk. 19⁵⁰ Mk. 11⁵⁰ Mk.
Herren-Capes . . . . . 21⁰⁰ Mk. 16⁵⁰ Mk.
Herren-Anzüge . . . . . 33⁰⁰ Mk. 24⁵⁰ Mk. 15⁰⁰ Mk.
Knaben-Paletots . . . . 14⁰⁰ Mk. 8⁵⁰ Mk. 4²⁵ Mk.
Knaben-Pyjacks Kieler Fasson 11⁰⁰ Mk. 7⁵⁰ Mk. 2⁷⁵ Mk.
Knaben-Anzüge . . . . . 15⁰⁰ Mk. 8⁵⁰ Mk. 2⁷⁵ Mk.

Gebrüder Kaufmann.

Westenhellweg 42, 44, 46 — **Dortmund** — **Westenhellweg 42, 44 46.**

Payne's Illustrierter
Familien-Kalender
für 1907 ist erschienen!

Wir machen darauf aufmerksam, dass derselbe wie alljährlich bei uns zum Preise von **nur 50 Pf.** erhältlich ist und auf Wunsch durch unsere Boten frei ins Haus geliefert wird.

Der Kalender enthält 7 längere und kürzere, reich mit Bildern geschmückte Erzählungen und eine Anzahl von Artikeln aus der Natur- und Kulturgeschichte, gleichfalls durch Bilder erläutert und vervollständigt, die über den Gegenstand des Aufsatzes Neues und wirklich Anregendes bringen.

Weiterhin ist auch Witz und Humor in Bild und Wort nicht vergessen, so dass auch das Verlangen hiernach zu seinem Rechte kommt.

Ausser dem belustigenden Inhalt enthält der Kalender noch als Beigaben einen Wandkalender, einen Portemonnaiekalender, 4 Separatbilder und einen Titelkunstdruck. Ein Porträtlotto sorgt für eine Gesellschaftsunterhaltung nach beliebter Spielregel. Alles in allem ein Inhalt, der auch weitgehenden Ansprüchen gerecht wird.

Man kaufe daher auch dieses Mal nur **Payne's** Kalender und lasse sich keine beliebige Nachahmung ins Haus bringen, sondern verlange ausdrücklich den echten Payne'schen Familienkalender.

Zu haben in der
Buchhandlung Carl Braus,
Schwerte (Ruhr).

Kartoffeln
(Mag. bon.)
zum Einkellern, liefert billigst frei Haus.
Proben stehen gern zu Diensten.
Ant. Berkenkopf.

Darlehn.
direkt vom Bankgeschäft, geg. Sicherheiten als Verpfändung des Hausstandes etc., in Raten rückzahlbar, beschafft schnell und diskret:
Heinrich Schillings
Schwerte (Ruhr) In den Höfen Nr. 7

Zur gefl. Beachtung!
Wohne jetzt
Bismarckstr. 11.
Johannes Engelhardt,
Anstreichermstr.

Für die 3899
Ausführung zweier Arbeiterhäuser
sind sämtliche Arbeiten außer den Schlosserarbeiten zu vergeben.
Angebotsformulare sind bei mir zu haben, Zeichnungen einzusehen.
Termin 7. November cr.
Karl Horn, Architekt.

Junge Hühner
abzugeben. Große Marktstr. 6.

Maurer und Handlanger
sofort gesucht. 3900
Friedr. Zeuch, Baugeschäft.

Empfehle mich im **Waschen u. Bügeln v. Stärkewäsche etc.**
Elise Hasenhöller, Bergischestr. 27.

Wohnung in Ergste,
5 große Zimmer, eigener Eingang mit Keller, Stall, Garten u.m. per sofort oder später zu vermieten. Meldungen an 3883
H. Krümmel.
Gelsenkirchen, Bismarckstr. 130.

Für Fuhrwerksbesitzer
Wegen Aufgabe des Fuhrgeschäfts sofort zu verkaufen:
1 Rollwagen,
1 Langwagen,
mehrere Schlagkarren,
Pferdegeschirr 2c.
Wwe. Rich. Engels.

Wohnung
von 5 Zimmern mit sämtl. Zubehör sofort oder später an ruhige Familie zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg. 3799

Gold
wert ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen weiße, sammetw. Haut u. blendend schöner Teint. Alles erzeugt die
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
von Bergmann u. Co., Radebeul mit echt. Schutzmarke Steckenpferd, à Stück 50 Pfg. bei **Carl Braus**, und in der **Adler-Apotheke.**



Eine Kleinigkeit
ist es,
mit Brauns'schen **Stoffarben:** Alleiniges Kleidungsstücke.
mit Brauns'schen **Crêmefarben:** Gardinen, Vorhänge, Spitzen.
mit Brauns'schen **Blusenfarben:** Baumwollene, seidene und halbseidene Blusen, Waschkleider etc.
wie neu und dabei sehr billig
selbst aufzufärben.
Brauns'sche **moderne Naturfarben** sind für Liebhaberstücke (Brandmalerei etc.) besonders beachtenswert.
Selbstfärberei im Haushalt
Käuflich in Apotheken, Drogen- und Farbenhandlungen.
Andere Päckchen als mit dieser Schutzmarke (Bulldogge mit Krone) weise man zurück.

Hauptniederlage für Schwerte und Umgebung:
Wilhelm Schneider, Bier- u. Mineralwasserhandlung, Schwerte.
2676 Die Direktion: **Gerolstein.** Eifel.

Jetzt ist es Zeit
eine Kur mit meinem seit langen Jahren bewährten
„Jodella"
Lahusen's Lebertran
zu beginnen und **regelmäßig fortzusetzen, da so die besten und nachhaltigsten Erfolge erzielt werden. „Jodella" ist der beste, beliebteste und vollkommenste Lebertran** und übertrifft alle ähnlichen Konkurrenz-Fabrikate. —
Alleiniger Fabrikant Apotheker *Lahusen* in *Bremen*

Da Nachahmungen, achte man gefl. auf den Namen **„Jodella".** Alle anderen Präparate **sind als nicht ächt** zurückzuweisen! —
Preis: Mark 2.50 und 4.50
Frisch zu haben in Schwerte: *Adler-Apotheke.*

Kreuzstern **MAGGI Suppen**